

Frankfurt am Main
1835

Liebe Wolff!

So eben wieder in mein Brief von unser
guten Onkelheim, wo auch ich mit Sicherheit,
hoffe, daß ich dich rings in paar Jahren bitter
gekränkt habe, mit Anseh in die wackelnde
Gott ist mein Junge, mich zu tranken Saft
in apth. Walch, l. Freund, als ich das
kleine Ding schrieb, daß ich mich zu dir,
sonder an das was kommt über das
von Kitzsch Jäger, nicht zu schreiben, mich über
Gefahr, sonder über ihn & Kühle & Laube.
Dich habe so wenig gepostet, daß ich ein
Dankbroschüre bring, daß ich viel weniger
daran dachte, ich müßte dich mit den
deinem pfingstlichen Posten wie die
hoffe. Ich bin dich gekränkt, lieber
gute, Kranke Freund, so gepostet
ofen Hand in Überzeugung, ich werde
dich in eine kurzeופן abspick.
Denn kannst du mir - ein Dünkel
verzeihst - so bill'ig dich: 'Hüt!
Denn fragst, n. immer bill'ig dich
denn. Sag mir, wie ich dich
manchen kann. de Gedauks, dir,
mein wackel, dirfgehrte Freund, was
gessen zu haben, quält mich Tag zu
Nacht n. so kranke mich, jetzt
da ich dich, daß das abspicklos
geschrieben wird, Tag & Nacht.
Denn, du kannst mich nicht
zu mir, so pflegt zu sein!
Gib mir - fröhlich in and' dem
denn Unruhe - mich mit einer
zuletzt Nachschick, daß du mich verzeihst
n. wieder dich hast.

Ich bin die nachher Antwort auf Amin
lieben letzten Brief pfühlig, da mich
so innig erquickte & aufgriffel set,
aber ich kam Sie fröhlich da auf
mich antworten; ich bin's mich
im Stand, ich bin zu angefangen, &
das Ammoneinreden Vorwand,
sich gekränkt zu haben, wie
im Brief was Sie zu sehen,
verfliege mit allen Worten.

Denn mich im Wort, in was
bede, — damit ich nicht, ob ich
mich verzeihen kann, was ich
Nebenablässe, ohne bösen Willen
sich, — mich im Wort

Amin

Dalle





24 of 1838

From Dr. O. L. B. Wolf,

Prof. der allg. Naturg.



12m

Jena